

# Wiedereinstieg nach familienbedingter Erwerbsunterbrechung als Herausforderung weiblicher Berufsbiografien

## Ansätze zur individuellen Unterstützung und zur Verbesserung struktureller Rahmenbedingungen

### ANGELIKA BÖTTCHER

Stellvertretende Fachbereichsleiterin Berufliche Bildung, VHS Göttingen Osterode gGmbH, Göttingen

### BÄRBEL OKATZ

Koordinatorin Projekte Berufliche Bildung, VHS Göttingen Osterode gGmbH, Göttingen

**Angesichts des viel diskutierten Fachkräftemangels stehen qualifizierte Frauen als Arbeitsmarktresource hoch im Kurs. Eine bessere Nutzung dieser Ressource benötigt jedoch zweierlei: individuelle Unterstützungsangebote für Frauen nach der Familienphase und die Verbesserung struktureller Rahmenbedingungen für einen gelingenden Wiedereinstieg. Eines von vielen Projekten, das aktuell daran arbeitet, ist »Perspektive Wiedereinstieg (PWE) Göttingen« an der VHS Göttingen Osterode gGmbH.**

### Entwertung von Qualifikation und Selbstvertrauen in der Familienphase

Die meisten Frauen und Männer in Deutschland wollen beides: eine Familie und die eigene Erwerbstätigkeit. Doch nach wie vor sind es meist Frauen, die zugunsten von Kinderbetreuung oder Pflegeaufgaben die eigene Berufstätigkeit zurückstellen. Über 60 Prozent der Frauen im Alter zwischen 18 und 65 Jahren haben mindestens einmal ihre Erwerbstätigkeit zur Übernahme von Familienaufgaben unterbrochen, bei den Männern sind es rund zehn Prozent (vgl. BMFSFJ 2010, S. 15). Die Dauer der Unterbrechung spielt eine große Rolle, sowohl für die Aktualität und damit die »Wertigkeit« der beruflichen Qualifikation als auch für das Selbstvertrauen, dass sich für den beruflichen Wiedereinstieg ein Weg finden wird. Bildungsarbeit für diese Personengruppe muss beides im Blick behalten und sowohl arbeitsmarktnahe Qualifikationen vermitteln als auch einen Rahmen bieten, um Selbstbewusstsein aufzubauen. Bevor dies geschehen kann, müssen die Frauen, die jetzt als »stille Reserve« entdeckt und in den Arbeitsmarkt geholt werden sollen, allerdings erst erreicht werden. Dies gestaltet sich als eigene Herausforderung.

### Wo sind sie? Zugänge zur Zielgruppe herstellen

In Deutschland gibt es rund 5,6 Millionen nicht erwerbstätige Frauen. Davon sind nur 1,8 Millionen arbeitslos oder arbeitsuchend gemeldet, obwohl eine große Zahl dieser Frauen eigentlich arbeiten möchte (vgl. ALLMENDINGER 2010, S. 45). Wenn sie keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld haben, halten die meisten Frauen es nicht für nötig, sich bei der Arbeitsagentur oder bei den Jobcentern zu melden. Häufig haben sie Sorge, dass ihnen Auflagen gemacht werden könnten.

Ein Teil der Wiedereinsteigerinnen hat als »gleitenden Einstieg« in den Arbeitsmarkt eine geringfügige Beschäftigung aufgenommen. Minijobs entwickeln jedoch ausgeprägte Klebeeffekte. Allzu oft bleiben qualifizierte Minijobberinnen dauerhaft eine als unqualifiziert geltende und entsprechend gering entlohnte Arbeitskraft ohne Aufstiegs- und Karriereperspektive (vgl. BMFSFJ 2012, S. 84). Auch diese Frauen benötigen Unterstützung beim Wiedereinstieg in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, sind aber nur in Ausnahmefällen bei der Arbeitsagentur oder einem Jobcenter gemeldet.

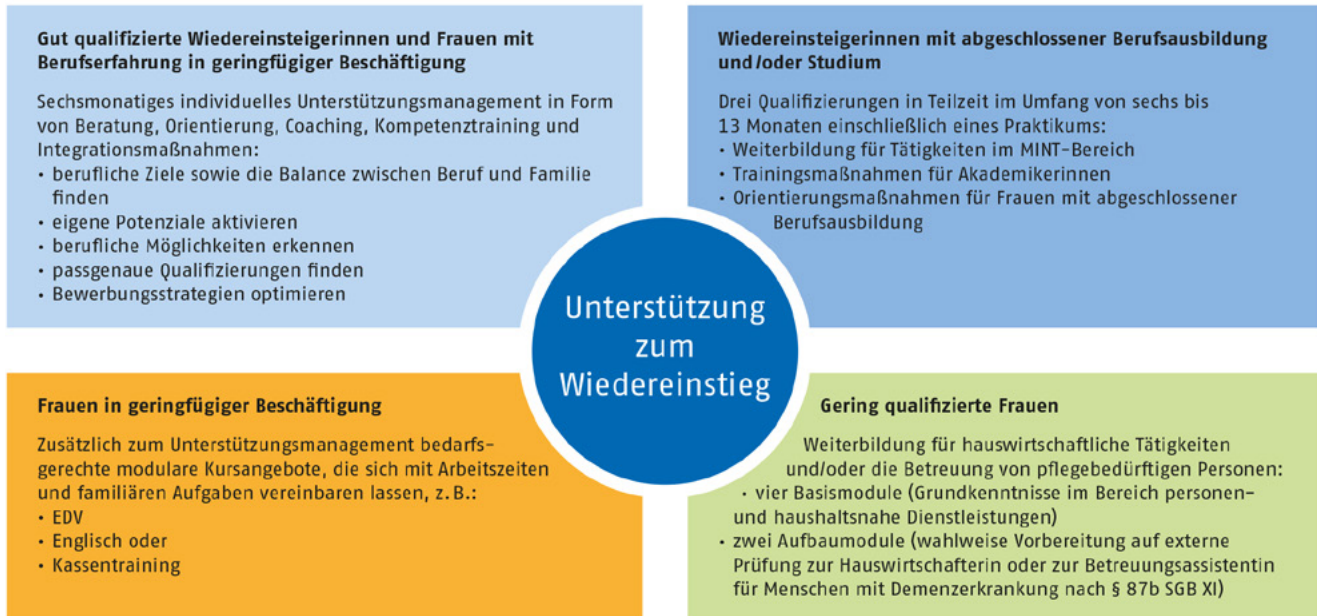
Leider erschwert es diese Tatsache, den Wiedereinsteigerinnen gezielt Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten. Beratungsstellen und Bildungsträger sind gefordert, hier neue, kreative Wege zur Ansprache der Zielgruppe zu beschreiten. Unabdingbar ist dabei ein differenzierter Blick auf die Gruppe der Frauen nach einer Familien- oder Pflegephase. Das Projekt *PWE Göttingen* wendet sich gezielt an drei Personengruppen:

- Frauen mit abgeschlossener Ausbildung und/oder Studium, die über den Wiedereinstieg in den Arbeitsalltag nachdenken,
- Frauen, die in der Familienphase bereits geringfügig beschäftigt sind oder waren und in eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit wechseln möchten,
- gering qualifizierte Frauen mit Perspektiven in personen- und haushaltsnahen Dienstleistungen.

Für jede dieser Zielgruppen sind spezifische Ansprachewege erforderlich, z. B. über Plakat- und Postkartenkam-

Abbildung

Zielgruppenspezifische Unterstützungsangebote und Qualifizierungsmaßnahmen



pagnen oder Infoveranstaltungen in Familien- und Nachbarschaftszentren. Eine wichtige Rolle spielt hier auch die enge Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern wie der Koordinierungsstelle »Frauenförderung in der privaten Wirtschaft«, aber auch mit der Arbeitsagentur und dem Jobcenter.

**Individuell unterstützen und systemische Veränderungen vorantreiben**

PWE Göttingen baut auf eine Mischung aus individualisierten Unterstützungsangeboten und arbeitsmarktorientierten Qualifizierungsmaßnahmen für die jeweiligen Zielgruppen (vgl. Abb.).

Neben Beratung, Coaching und Qualifizierung von Frauen will PWE Göttingen aber auch die Rahmenbedingungen für den Wiedereinstieg verbessern.

Immer mehr Unternehmen erkennen eine familienfreundliche Personalpolitik als wirksames Mittel zur Gewinnung und Bindung qualifizierter Fachkräfte. PWE Göttingen arbeitet eng mit »Leuchtturm-Unternehmen« zusammen, die ihre Erfahrungen mit betrieblichen Kitas, flexiblen Arbeitszeitmodellen oder der Einbindung von Elternzeitler/-innen anderen interessierten Unternehmen zur Verfügung stellen.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet das Thema »Zeit für Wiedereinstieg«. Viele Wiedereinsteigerinnen sehen sich in der Zwickmühle der alleinigen Verantwortung für Familienarbeit einerseits und der Notwendigkeit von zeitlicher Flexibilität für eine Erwerbstätigkeit andererseits gefangen. Hier geht es darum, den beruflichen Wiedereinstieg als Projekt der gesamten Familie zu begreifen, das nur gelingen kann, wenn familiäre Aufgaben neu organisiert werden. Das Projekt unterstützt Familien im Wiedereinstiegsprozess durch Familien-Workshops und regt zur Nutzung von haushaltsnahen Dienstleistungen an. ◀

**Perspektive Wiedereinstieg (PWE) Göttingen**

Das Projekt wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms »Perspektive Wiedereinstieg – Potenziale erschließen« durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Europäischen Sozialfonds gefördert. Dieses ESF-Programm wird in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit im Rahmen des Aktionsprogramms »Perspektive Wiedereinstieg« umgesetzt.

Weitere Informationen:  
[www.vhs-wiedereinstieg.de](http://www.vhs-wiedereinstieg.de)  
[www.perspektive-wiedereinstieg.de](http://www.perspektive-wiedereinstieg.de)

**Literatur**

ALLMENDINGER, J.: Verschenkte Potenziale? Lebensverläufe nicht erwerbstätiger Frauen. Frankfurt a. M. 2010

BMFSFJ (Hrsg.): Frauen im Minijob: Motive und (Fehl-)Anreize für die Aufnahme geringfügiger Beschäftigung im Lebenslauf. Berlin 2012

BMFSFJ (Hrsg.): Perspektive Wiedereinstieg. Ziele, Motive und Erfahrungen von Frauen vor, während und nach dem beruflichen Wiedereinstieg. Berlin 2010